

Duzen oder Siezen?

Die Bundestagspräsidentin Bärbel Bas, lese ich, ist dieser Tage nach Hochemmerich gekommen, um sich am Stand der SPD-Bundestagsfraktion die Sorgen der ganz normalen Leute anzuhören. Soviel Bürgernähe seitens der ranghöchsten Vertreterin des Staats, dazu in einem etwas schwierigen Stadtteil, ist löblich. Dass ein Mann die hohe Besucherin mit „Tach Bärbel!“ angesprochen und sie ihrerseits als Duisburg-Kennerin die Gesprächspartner ortstypisch geduzt hat, lese ich mit Schmunzeln.

Das auf gesellschaftliche Stellung keine Rücksicht nehmende Duzen fremder Personen empfand ich allerdings schon immer als wenig höflich. Auch ohne mich strengen Knigge-Regeln verpflichtet zu fühlen, finde ich es einfach angemessener, fremde Personen zu siezen, solange man sich nicht aufs Duzen verständigt hat. Vor über 50 Jahren führte IKEA das generelle Duzen in den Filialen ein, heute ist es überall verbreitet. Heute siezen sich anscheinend nur noch Hochschullehrer und Studenten, während sich Letztere untereinander wie selbstverständlich duzen.

Bald sind wohl nur noch Polizisten vor dem Geduzt-Werden gefeit, lässt es sich doch als Beamtenbeleidigung ahnden. Ich werde übrigens an einen Umtrunk meiner Mehrfamilienhaus-Nachbarn erinnert, bei dem ein neuer Hausbewohner (ebenfalls höheren Semesters) direkt auf mich zu steuerte: „Schmeiß deinen Stock weg! Dann siehste zehn Jahre jünger aus!“. Als etwas schwieriger Stadtteil gilt Rahm eigentlich nicht, noch nicht. **HOS**